



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 121.

Hirschberg, Freitag, den 27. Mai 1887.

8. Jahrg.

Aus dem Reich.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai. Se. Maj. der Kaiser ließ am heutigen Vormittage vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten und begab sich darauf nach dem Tempelhofer Felde, um daselbst die 3. Garde-Infanterie-Brigade zu besichtigen. Zur Bewohnung der Besichtigung waren außer den königlichen Prinzen auch der Großherzog von Toscana, Erzherzog von Oesterreich, nebst Gefolge und Ehrendienst, welcher am Vormittage in Berlin eingetroffen war, ferner der Herzog Albrecht von Württemberg auf dem Tempelhofer Felde erschienen. — Nach dem Schluß der Besichtigung nahm Se. Majestät der Kaiser sofort einige militärische Maßnahmen entgegen und kehrte darauf gegen 1 Uhr wieder zur Stadt und nach dem königlichen Palais zurück. — Dort erlebte der erlauchte Monarch am Nachmittage Regierungsangelegenheiten und arbeitete von 3 Uhr ab mit dem Chef des Civil-Cabinet's Wirkl. Geh. Rath v. Wilnowski.

—* Ueber das Befinden des Kronprinzen waren in letzter Zeit allerhand besorgliche Gerüchte im Schwange, die aber, nach Mittheilungen von unterrichteter Seite, aller Begründung entbehren. Thatsache ist nur, daß das Falskleiden des hohen Herrn, trotz der in Ems gebrauchten Kur, noch andauert, und weitere ärztliche Behandlung erforderlich macht; im Uebrigen wird das Allgemeinbefinden des Kronprinzen als ein durchaus befriedigendes bezeichnet.

—* Aus Bundesrathskreisen verlautet, daß die verbündeten Regierungen nicht geneigt sind, dem vom Reichstage in der zweiten Lesung der Kunstbutter-Vorlage beschlossenen Mischbutter-Paragraphen zuzustimmen, und daß also das ganze Gesetz scheitern würde, wenn jener Beschluß auch in dritter Lesung aufrecht erhalten wird — nota bene, wird von Demokraten-

blättern behauptet! Nach der „Kreuzzeitung“ ist die Zustimmung des Bundesraths zu erwarten.

—* Im Nordproceß Gänzel wurde heute das Urtheil gefällt. Der Angeklagte wurde nicht des Raubmordes, sondern nur des Todtschlages und des schweren Raubes schuldig erkannt und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Er erklärte, sich bei diesem Erkenntniß nicht beruhigen zu wollen.

—* Vor einigen Tagen fand auf dem Kammersdorfer Artillerie-Schießplatz ein erneuter Versuch im Schießen aus Feldgeschützen gegen einen Luftballon statt. Das Feuern erfolgte in einer Entfernung von 2700 Meter gegen einen 200 Meter hoch schwebenden Ballon.

—* In dem elsässischen Orte Altmünsterol wurde durch die Gendarmerie ein an der französischen Ostbahn in Petit-Croix beschäftigter, in ersterem Ort aber wohnender junger Mann in Untersuchung nach Mülhausen abgeführt, der bei der Anbringung eines Placates mit der Aufschrift: Vive la France, à bas la Prusse! ertappt worden war. Die französischen Heftblätter machen aus dieser dürftigen Angelegenheit wieder fast einen Kriegsfall und verlangen sofortige Genugthuung von Deutschland. Die „France“ sagt, der neue Vorfall an der deutschen Grenze mache die Beibehaltung Boulangers zur Nothwendigkeit. (!)

—* Der Reichstag erlebte in seiner heutigen Sitzung mehrere kleinere Vorlagen und verwies sodann nach längerer Discussion, in welcher Abg. v. Buttamer-Plauth (deutsch-cons.) unter Zustimmung seiner Partei die Vorlage als eine geeignete Grundlage für eine angemessene Regelung der Materie bezeichnet und im Interesse der Hunderttausende von Arbeitern beschäftigten und die Landescultur in umfangreichem Maße fördernden Zuckerindustrie für die Gewährung genügender Prämien eintrat, die Zuckersteuer-Vorlage an eine Commission von 28 Mitgliedern. — Die nächste Sitzung behufs dritter Lesung der Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen findet Dienstag, den 7. Juni, statt.

Hamburg, 24. Mai. Heute früh 5¹/₄ Uhr stürzte unter dem Drucke des Hochwassers ein Theil der früheren Chaussee nach Harburg auf dem jenseitigen Elbufer, welcher jetzt provisorisch als Damm für die neuen Hasenbauten verwendet wird, ein. Sämmtliche umfangreiche Baugruben sind mit Wasser angefüllt. Der Damm zeigt noch mehrfache Risse, die ein weiteres Einstürzen befürchten lassen. Ein Verlust von Menschenleben hat nicht stattgefunden.

Leipzig, 23. Mai. Der bei der hiesigen Kreis-hauptmannschaft als Diätar angestellte etwa 30 Jahre alte Eduard Karl Hornung hat seine 22jährige Frau und sein 1¹/₂ Jahr altes Kind am Freitag erschossen und sich dann selbst eine Kugel in die Brust gejagt.

Kreuzingen, 22. Mai. Am vorigen Sonntag, Morgens 7¹/₄ Uhr wurden hier etwa 100 Brieftauben losgelassen, die von der unter dem Protectorate des preussischen Kriegsministeriums stehenden Brieftauben-Gesellschaft „Flugpost“ in Sevelsberg nach hier gesandt waren. Die Tauben sind bei günstiger Witterung bereits 8 Uhr 50 Minuten in Sevelsberg eingetroffen, haben also in der Minute 2000 Meter, d. s. 120 Kilometer pro Stunde, zurückgelegt, eine Leistung, die nach Angabe der genannten Gesellschaft bisher noch nicht erreicht ist. Die höchste zulässige Geschwindigkeit eines Expresszuges beträgt nur 1500 Meter in der Minute oder 90 Kilometer pro Stunde. Die Tauben werden in nächster Zeit noch in Magdeburg, Rastatt und Königsberg aufsteigen.

Oesterreich.

Wien, 25. Mai. Kaiser Wilhelm trifft am 19. Juli in Gastein ein. Gestern wurden im Wadschloß die Zimmer bestellt.

Frankreich.

* Das Ministerium Floquet ist gescheitert. Klourens und Rouvier wollten nicht mit Boulanger in

König Dampf.

Roman von Karl Zastrow.

(Fortsetzung. Nachdruck verboten.)

„Da hab' ich mich nun für das Kind geplagt und hab' gesorgt früh und spät,“ grüßte sie in sich hinein, „und alles vergebens! Die ganze jahrelange Mühe und Sorgfalt wirkt mir dieser hergelaufene fremde Mensch, dieser Ritter, über den Haufen! O, mein Gott! ist es denn möglich? ich kenne meine Vina nicht wieder! ... was ist denn das für eine Liebe? ich bin ja doch meinem seligen Manne auch gut gewesen. Ich habe ihn aus reiner Liebe geheiratet, aber er verdiente es auch. Er besaß Haus und Hof — schuldenfrei — und ein blühendes Geschäft! ... aber wäre er ein Mann gewesen, wie der Ritter — nicht angesehen hätte ich ihn. Er hätte es nicht wagen dürfen, einen Blick zu mir zu erheben. Und so — und nicht anders habe ich mir meine Vina auch immer gedacht! und nun? — —“

Als sie nach dem Mädchen sah, war dieses nirgends zu finden. Vina hatte sich wieder hinaus in's Freie geflüchtet. Sie schritt jetzt unter den grünen, schattigen Bäumen hin, durch deren Wipfel die untergehende Sonne lugte, einen milden rosigen Schimmer auf die Gräser und Kräuter zu ihren Füßen werfend. Mit Entzücken athmete sie den Wohlgeruch, welchen die Blumenbeete ausströmten, und im Garten der Mutter angelangt, brach sie einige duftige Blüten zu einem Strauß zusammen, um ihn daheim in einer Vase an das Fenster zu stellen. Dann nahm sie auf einer Bank unter einem Kirschbaume Platz, der geschüttelt

von leisem Abendwinde ihr seine Blüten auf Haupt und Schooß streute.

Lange saß sie so und blickte sinnend in den glühenden Abendhimmel, während die Schatten länger wurden und im Osten die bleiche Mondscheibe heraufzuziehen begann.

In tiefes Sinnen versenkt, hatte sie kein Auge für das, was um sie her vorging.

Erst als in der abendlichen Dämmerung auf dem Rasenplatz vor ihr die finstere Schattenfigur eines Mannes auftauchte, fuhr sie von ihrem Sitze empor und sah mit scheuem Blicke um sich.

„Guten Abend, Fräulein Vina!“ klang eine tiefe, ein wenig zitternde Stimme; „Sie zürnen mir nicht, daß ich hierher gekommen bin, nicht wahr? Die Mutter sagte mir, Sie wären in Erregung fortgegangen, wahrscheinlich hierher, und da sie für Sie fürchtete — wegen der Unsicherheit der Gegend — bat sie mich, nach Ihnen zu sehen, und — da bin ich, um Sie heimzuleiten, wenn Sie meine Begleitung nicht ver-schmähen!“

„Sie sind es, Herr Sturmloch?“ klang es ruhig von den Lippen des jungen Mädchens. „Ich habe nichts zu fürchten und finde meinen Weg wohl allein nach Hause. Ich habe jedoch mit Ihnen zu sprechen, darum will ich ein Stückchen mit Ihnen kommen.“

„Wäre es Wahrheit, mein Fräulein?“ fragte der Buchhalter freudig überrascht. Das Gesicht der jungen Dame blieb jedoch ernst und war mit einer Art Feierlichkeit geradeaus gerichtet. „Ich bin ganz Ohr!“ versetzte er dienstfertig.

„Ohne Umschweife also, Herr Sturmloch! Sie haben sich um meine Hand beworben und der Sitte unserer Gegend entsprechend haben Sie zuerst das Mädchen gewirkt, die Mutter für Ihren Plan geneigt zu machen. Meine Mutter sieht möglicherweise in Ihnen das Ideal eines Schwiegerjohnes und das veranlaßt sie, Verhältnisse, die bereits bestehen, umzustößen. Ich finde es unrecht von meiner Mutter, Herr Sturmloch, daß sie Ihnen nicht gesagt hat, wie mein Herz bereits einem Anderen gehört!“

„O, mein Gott! es ist also doch wahr?“ rief der junge Mann in schmerzlicher Überraschung, „ich wollte es nicht glauben, was die Leute sagten, zumal, wie Sie richtig bemerken, Ihre Frau Mutter nicht darüber sprach. Sie sind bereits Braut?“

„Ja, mein Herr! ich bin die verlobte Braut eines jungen Mannes von ehrenwerthem Charakter und untadeligem Wandel! Ich habe keinen Blick mehr für einen andern Mann, denn ich liebe meinen Verlobten mit der ganzen Stärke einer ersten Liebe.“

„O, wie hätte ich das glauben können?“ rief Sturmloch, „wenn ich Sie ansah, wie Sie so durchaus unbefangen in allen Ihren Bewegungen sich gaben! Ihr Inneres schien so klar und rein vor mir zu liegen, wie der tiefblaue Himmel. Und noch jetzt, wo Sie selbst mir sagen, daß Ihr Herz nicht mehr frei, fällt es mir schwer, das zu glauben. Ich klopfe zweifelnd an meine heiße Stirn und frage mit furchtbarer Bangigkeit: Ist es denn wahr? gewiß und unwider-ruflich wahr?“

einem Cabinet sein. Cassagnac erklärte, ein Ministerium Floquet sei die Beschimpfung einer großen Freundesmacht, und er werde dasselbe fortwährend bekämpfen. Ferry und Darboux riefen Grevy dringend von einem Ministerium Floquet ab. Boulanger äußerte sich neu- lich in einem Privatkreis: „Als ich in das Cabinet eintrat, hatte Frankreich fünfzehn Jahre lang einen Friedensschlaf gehalten, ich habe es geweckt und zum Bewußtsein seiner Würde und Kraft gebracht. Ich und die Armee wollen ebensowenig den Krieg, wie das Land. Ich habe aber die Nation in Verteidigungszustand gesetzt und fürchte mich nicht, das Wort auszusprechen, welches man nicht leichtsinnig nach den harten Sectionen der Vergangenheit wiederholt. Wir sind bereit!“

Paris, 25. Mai. Die Opéra Comique steht in Flammen. Dem Brande sind bereits viele Menschenleben zum Opfer gefallen. Das Feuer brach während der Vorstellung aus. — Der Verkauf der französischen Krondiamanten hat im Ganzen 6 864 000 Frs. ergeben.

Russland.

* Die Reise der Czarenfamilie in's Land der donischen Kosaken ist nicht vorübergegangen, ohne daß ein neuer Mordanschlag auf den Czaren versucht worden. Als der Czarewitsch am 18. d. M. Nachts in Nowotzkerkask vom Ballo der adeligen Versammlung im offenen Wagen in der Gesellschaft der Kaiserin heimkehrte, fiel plötzlich aus dem Publikum auf dem Kreschtschenski-Boulevard ein Schuß. In diesem Augenblick entstand auf der Stelle, wo der Schuß losging, großer Lärm. Ein junger Mann, welcher aus einem Revolver gegen den Wagen des Kaisers geschossen hatte, wurde von den umstehenden Personen zu Boden geworfen und geschlagen, bis er besinnungslos liegen blieb und von Polizeileuten weggetragen wurde. Bei dem jungen Manne fand man auf dem Polizeibureau einen scharfgeschliffenen Dolch, ein Fläschchen mit Chantali und sechs scharfe Revolverpatronen. Wer der junge Mann sei, konnte nicht festgestellt werden; nach der Kleidung scheint er ein Student zu sein.

England.

* Ein furchtbarer von Regen und Hagel begleiteter Sturm wüthete Donnerstag Nacht und Freitag über London und dem größten Theile Englands. Das Unwetter hatte zahlreiche Schiffsunfälle zur Folge und richtete am Lande viel Schaden an. Am Freitag Morgen bewegte sich das Centrum des Sturmes nordostwärts nach dem Süden Norwegens weiter, und während der Wind über Irland und England langsam abnahm, wuchs er im Norden und Osten Schottlands zum vollen Sturme an.

Italien.

* Auf das Victor Emanuel-Denkmal in Venedig verübten unbekannte Thäter am 22. d. ein Attentat. Das Basrelief wurde durch Steinwürfe schwer beschädigt. Das Standbild blieb intakt.

Belgien.

* In Berviers wurde ein Dynamit-Attentat verübt. Gegen 1 1/2 Uhr Nachts hörte man zwei dumpfe Detonationen und gleich darauf einen furch-

baren Knall. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich sofort die Nachricht, der Justizpalast der Stadt sei durch Dynamit zerstört. In der That hatten Uebelthäter einen explosiblen Stoff außen an der Hauptthüre des Justizpalastes niedergelegt und ihn entzündet. Alle Fenster im großen Saale des Pas Perdue sind zertrümmert auf einer Ausdehnung von 15 Metern, auch Fenster des oberen Stockwerkes sind zerstört worden. Die Erschütterung war im Innern des Gebäudes so gewaltig, daß eine auf einem Tisch stehende große Uhr herabstürzte. Von den Thätern fehlt jede Spur; sofort ist die Untersuchung eingeleitet worden.

Schweiz.

* Die Bundesversammlung ist auf den 6. Juni einberufen worden. Der Bundesrath sucht einen Credit von 840 000 Francs für Anschaffung einer größeren Anzahl von 8,4-Centimeter-Ringgeschützen nach.

Geschichtliche Erinnerungen.

27. Mai 1545 die Mediascher Synode. — 1832 das Hambacher Fest.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 26. Mai.

* Bezugnehmend auf die Mittheilung in Nr. 116 der „Post a. d. R.“, betr. den Pfingst-Extrazug nach Berlin, welcher bekanntlich am Sonnabend um 12,25 Nachm. in Breslau abgelaufen wird und über Liegnitz-Kohlsurt in Berlin 8,42 Abends eintrifft, bemerken wir noch, daß die Reisenden von Hirschberg, welche mit diesem Extrazug fahren wollen, den um 10,35 Vorm. von hier nach Kohlsurt abgehenden Zug benutzen müssen, um dort den Anschluß zu erreichen. Die Rückfahrt von Berlin (Stadtbahn oder Schlesiener Bahnhof) kann nach Belieben mit allen fahrplanmäßigen Schnell- und Personenzügen (ausschließlich der Courier- und Expresszüge) bis Sonnabend den 4. Juni angetreten werden.

* Des Betrugers macht sich nach dem Erkenntniß des höchsten Gerichtshofes, des Reichsgerichts zu Leipzig, vom 7. Februar 1887 derjenige schuldig, welcher ein für einen Anderen bestimmtes, als unübertragbar erklärtes Retour-, Rundreise- oder Abonnements-Billet mißbräuchlich für sich benützt. In der Begründung hat das Reichsgericht die Befugniß der Eisenbahn-Verwaltung anerkannt, ein Billet für „unübertragbar“ zu erklären, und ausgeführt, daß die befehlungsgeachtet geschehene Benutzung des Billets durch einen Dritten eine Vermögensbeschädigung der Bahnverwaltung in sich schließt. In der bloßen Vorzeigung des Billets seitens des Dritten an den controlirenden Schaffner liegt die Vorspiegelung der falschen Thatsache, daß der Vorzeigende das Billet für sich gelöst habe und der berechtigte Inhaber desselben sei. Bei Beginn der Reisezeit verfehlen wir nicht, hierauf noch einmal ausdrücklich hinzuweisen.

* Gestern fand im Concertsaale die General-Versammlung des hiesigen Lehrer-Vereins statt. Nach dem vom Herrn Hänsel erstatteten Jahresbericht hielt der Verein im vergangenen Jahre 20 Sitzungen, in denen 9 Vorträge gehalten und 4 Re-

ferate geliefert wurden. Die Anzahl der Mitglieder beträgt 42, darunter 3 Ehren-Mitglieder. Die Rechnungslegung durch Herrn Dittmann ergab eine Einnahme von 35,70 Mark und eine Ausgabe von 11,90 Mark, so daß ein Bestand von 23,80 Mark verbleibt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Es sind dies die Herren Lungwitz, Vorsitzender, Fischer, Stellvertreter, Hänsel, Schriftführer und Dittmann, Kassirer. — Die nächste Wanderversammlung soll in Schmiedeberg abgehalten werden. — Herr Ullig hatte eine Anzahl selbstgefertigter Handfertigkeitssmoker ausgesetzt. Derselbe gedenkt, hier einen Privatcurfus für diesen Gegenstand zu eröffnen.

* In der gestrigen Sitzung des Vereins für Geflügelzucht wurden Mittheilungen in Bezug auf die Nachtigallen gemacht. Am Hausberge befindet sich das in der Soliere untergebrachte Pärchen ganz wohl, während auf dem Cavallerberge nur das Pärchen erhalten ist und bereits zwei Weibchen gestorben sind. In dem Erfurter Park ist das Pärchen des vorigen Jahres wieder zurückgekehrt, auch ist daselbst noch ein gefautes Paar ausgesetzt worden, was auch gelungen ist. An allen Orten haben die Vögel bereits fleißig gejubelt, jetzt wird ihr Gesang allerdings durch das Wetter sehr beeinträchtigt.

* „Der Regen regnet jeglichen Tag“, kann man nachgerade mit Sir John Falstaff sagen. Die Hoffnungen, welche auf den gestrigen Tag (St. Urban), den man als den letzten der kalten Tage bezeichnet, gesetzt wurden, haben sich nicht erfüllt: es ist nicht wärmer geworden. Klart sich gegen Abend der bleigraue Wolkenschleier auch eine kleine Wenigkeit auf, so stellt sich am anderen Morgen, spätestens aber am Vormittag wieder der sanfte Regen ein, welcher der ganzen Natur eine so melancholische Schraffirung verleiht. Und in drei Tagen soll nun Pfingsten sein! — Aller Voraussicht nach wird es diesmal kein „liebliches Fest“, am wenigsten für die vielen Besitzer von Gartenwirthschaften und die Fuhrunternehmer, die an Festtagen ihren besten Verdienst zu haben pflegen. Es ist dies sehr bedauerlich.

* An der Stelle, welche das Mittagstein-Hotel einnehmen soll, wird vorläufig eine Nothbaude errichtet, damit schon in diesem Sommer bergfahrende Touristen auch an jener Stelle Erquickung und event. Schutz gegen schlechte Witterung finden können.

(Schöffengerichts-Sitzung vom 25. Mai cr.) 1) Ein Arbeiter aus Schwarzbach hat am 31. März cr. 40 Birkenstangen im Werthe von 3 Mark aus dem hiesigen städtischen Forst entwendet und dieselben an einen hiesigen Schmiedemeister verkauft. Der Arbeiter ist geständig und es wird mit Rücksicht hierauf auf eine Strafe von 30 Mark, 3 Mark Schadenersatz und Confiscation der beim Diebstahl gebrauchten Säge erkannt. Der Schmiedemeister, welcher der Hehlerei angeklagt war, wird freigesprochen.

2) Ein Fleischerlehrling aus Summersdorf unterschlug seinem Lehrherrn, dem Fleischermeister Nergz in Warmbrunn, in einem Falle 10 Pfennig und in einem andern 1 Mark. Er wird deshalb mit 4 Tagen Gefängniß bestraft.

3) Ein Stellenbesitzer in Neu-Rennitz ist angeklagt, 4 Stämme Grubenholz gestohlen zu haben. Die Sache wird behufs Recognoscirung des Holzes vertagt.

4) Ein anderer Stellenbesitzer aus Neu-Rennitz ist ebenfalls des Diebstahls angeklagt. Derselbe ist geständig, 6 Stämme Grubenholz im Werthe von 7 Mark 20 Pfennig gestohlen zu haben. Mit Rücksicht auf sein offenes Geständniß erhält er 3 Tage Gefängniß.

5) Vier junge Burschen im Alter von 15 und 16 Jahren haben am 26. März cr. gemeinschaftlich das dem Herrn Hotelbesitzer Heinrich hier selbst gehörige alte Brauereigebäude verunreinigt, ein Stück losen Putzes weggerissen und ein Fenster eingeschlagen. Das Urtheil lautet bei a. auf 3 Tage, bei b. auf 2 Tage Gefängniß, bei c. und d. je 1 Tag Haft.

„Herr Sturmbach!“ rief sie mit einem Anflug von Mitleid, „warum sollte ich lügen? was hätte ich davon, wenn ich Ihnen eine Unwahrheit sagte? Sie müssen mir schon glauben — es hilft einmal nichts! ich bin die Braut eines Anderen! Nun — denke ich — wissen Sie, wie sie sich zu verhalten haben und welche Form Sie Ihren Besuchen geben müssen. Meinnetwegen dürfen Sie nicht kommen. Wollen Sie aber meine Angehörigen besuchen, so ist mir's recht! . . . Gute Nacht denn!“ rief sie nach einer Pause und wie, um ihrem Begleiter zu verstehen zu geben, daß sie ihn als einen lieben Bekannten achte und ehre, reichte sie ihm die kleine Hand.

Er ergriff sie mit Ungeßüm und preßte, ehe sie's verhindern konnte, einen Kuß darauf.

Erschreckt wollte sie nun flüchten, aber er hielt die Hand fest und sah sie mit einem bittenden Blick an.

„Nur noch ein Wort, mein Fräulein! Es ist unmöglich, daß Ihr Bräutigam Sie so lieb haben kann, wie ich. Wenn dem so wäre, wie könnte er es ertragen, so lange fern von Ihnen zu bleiben? wie könnte er nicht sein Alles daran setzen, um die feste Vereinigung mit Ihnen herbeizuführen? welche Verhältnisse können stark genug sein, zu verhindern, daß er hierher an Ihre Seite eilt, um Sie nie mehr zu verlassen?“

„Glauben Sie nicht, daß die Hochzeit so übermäßig fern ist,“ lächelte das junge Mädchen, „es sind auch gar nicht so starke Verhältnisse zu überwinden. Sobald mein Bräutigam, welcher einen kleinen Posten inne hat, die nächste Stufe in seiner Carriere betritt

— was jeden Tag geschehen kann — feiern wir unsere Vereinigung für's Leben und an eine Trennung ist dann nicht mehr zu denken!“

Sie sprach so ruhig und mild. Der aufgehende Mond warf sein magisches Licht in die sanften Züge. Wie konnte sie ahnen, daß jedes ihrer Worte das Herz des Begleiters wie ein Dolchstich traf?

„Natürlich ist man unter solchen Verhältnissen ruhig und gefaßt,“ fuhr sie freundlich, unbesungen fort. „Eins ist von des Andern felsenfester Treue überzeugt, Jedes weiß, daß es in des Andern Gedanken lebt. Jedem schwebt das Bild des Geliebten vor der Phantasie. Was spielt die Entfernung, was spielen die Verhältnisse da für eine Rolle?“

Er schritt stumm und finster neben ihr her. In den sinnenden dunklen Augen lag der Gedanke ausgedrückt: „Was würde ich d'rum geben, wenn diese Liebe mir gälte?“

„Sagen Sie mir nur das Eine, theure Lina,“ hub er nach minutenlangem finsternem Schweigen an, „was ist es für ein Mann, den Sie mit Ihrer Gunst in so hohem Grade beehren?“

„Er ist —“ sie hielt stehend inne und sah sinnend vor sich nieder. Da schüttelte sie leicht den Kopf. Es wollte ihr keine Bezeichnung einfallen, um dem Fragenden die äußeren Verhältnisse des Geliebten in günstigem Lichte darzustellen. Sie suchte nach einem Ausweg.

„Es giebt einen mächtigen König,“ begann sie endlich mit einem feinen Lächeln, „er ist sehr stark und eine Menge Diener sind unter seinem Scepter versammelt, er dehnt seine Herrschaft allmählig über den

weiten Erdkreis aus und ist der würdigste Vertreter des Communismus, indem er die Schätze der Erde gleichmäßig vertheilt. Er ist der größte Reformator des Jahrhunderts, indem er die Verbrüderung aller Nationen anstrebt und es vermittelt, daß die Völker des Nordens denen im fernen Süden die Hände reichen können. Mein Bräutigam steht im Dienste dieses weltbeherrschenden Gebieters. — Er ist — wenn ich mich so ausdrücken darf — zwar nur eine Art Trabant, noch weniger als das, er ist der Letzte einer im Reichthum seines Gebietes —“

„Ich verstehe Sie, mein Fräulein!“ unterbrach er sie, „Ihr Verlobter ist bei der Eisenbahn. Der große Herrscher, den Sie meinen, ist König Dampf!“

„Ja!“ nickte sie und sah ihn mit so herziger Freundlichkeit an, daß es ihn wonnig durchschauerte. „Sie haben mich ganz gut verstanden!“

„Also ein Ritter vom Dampfe!“ fuhr er mit einem etwas malitösen Lächeln fort. „Nicht wahr? so etwas wie Locomotiv- oder Zugführer?“

„O, wenn er schon das wäre, wie stolz würde ich auf ihn sein!“ sagte sie innig, „und wie stolz würde er sein! Bedenken Sie doch, mit welchem Selbstbewußtsein es einen Mann erfüllen muß, das entsetzliche Dampfgeschloß in seiner Gewalt zu haben, Tausende von Menschen im Fluge durch die große weite Welt zu führen, die sehr schmale, weit hinaus glänzende Eisenstraße auf Meilenweite zu beherrschen. Nein! nein! so weit ist er noch nicht, aber er kann einmal dahin kommen!“

(Fortsetzung folgt.)

6) Ein Mädchen aus Strampitz sollte in ihrer früheren Wohnung in der Schulstraße hier selbst ein Fenster eingeschlagen und rubefördernden Lärm erregt haben. Durch die Zeugen-Aussage konnte die That jedoch nicht bewiesen werden und erfolgte deshalb Freisprechung.

Lauban, 23. Mai. Heute feierte Herr Cantor und Hauptlehrer Paul, der seit 46 Jahren an der hiesigen katholischen Elementarschule amtiert, sein 50-jähriges Amtsjubiläum. Fast sämtliche in der Pfarochie geborene jetzige Gemeindeglieder haben ihren Unterricht von ihm erhalten. In der Kirche wurde ein feierliches Hochamt abgehalten, worauf der Jubilar von der Schuljugend nach seinem Schullokal geleitet wurde. Dort erfolgten seitens des Klosters, der Geistlichkeit, der Lehrerschaft und der Vertreter der Schulgemeinde die Gratulationen, sowie die Ueberreichung werthvoller Geschenke, bestehend in goldener Uhr und Kette, Regulator, silberner Dose und silberner Leuchte. Nachmittags wurde diese Feier durch ein Festdiner im Hotel „zum Bär“ fortgesetzt, bei welchem Herr Stitzprobst Unter ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und Herr Dr. Beyer einen Toast auf den Jubilar ausbrachte.

Marklissa, 24. Mai. Der Duesenthal-Sängerbund hielt am Himmelfahrtstage seinen diesjährigen Sängertag in Gieshübel ab. Vertreten waren die Vereine: Marklissa, Schadowald, Hartmannsdorf, Kengersdorf, Gebhardsdorf, Schwerta, zwei Vereine aus Lauban, Bertelsdorf und Gieshübel in einer Anzahl von ca. 200 Sängern. Der Bundesdirigent, Herr Cantor Preuß-Marklissa begrüßte zunächst die Sängerschaft und gab den patriotischen Gefühlen des Sängerbundes in begeisterten Worten Ausdruck, worauf das Lied „An das Vaterland“ von Kreuzer, angestimmt wurde. Es erfolgte hierauf die Aufführung der für den Tag bestimmten acht Massengesänge, welcher sich Gesänge ersten und zweiten Inhalts seitens der einzelnen Vereine anschlossen. Die Aufführung ergab den Beweis, daß der Männergesang im Duesenthal gut gepflegt wird. In der zugleich stattfindenden Ausschuss-Sitzung wurde beschlossen, von einem öffentlichen Sängertage für dieses Jahr Abstand zu nehmen, und als Ort für die nächste Delegirtenversammlung Kengersdorf gewählt.

Liegnitz, 23. Mai. An den Wänden des Hauptportals der Kaserne des 1. Bataillons werden vier große 2,1 m im □ haltende Marmortafeln in die Mauern eingelassen, auf welchen die Ruhmestage des Regiments in goldenen Lettern eingegraben sind. Die sehr umfangreiche Arbeit ist Herrn Bildhauer Böwe übertragen und wird bis zur Ankunft des Kaisers bestimmt fertiggestellt werden. Eine weitere Feierlichkeit soll die Grundsteinlegung für ein vom Officier-Corps des Regiments zu errichtendes Kriegerdenkmal bilden, welches auf einer Rasenfläche unweit des Officier-Casinos Platz finden soll. Die Anfertigung der Entwürfe und Anschläge für das Denkmal ist ebenfalls der oben genannten Bildhauer-Firma übertragen worden. Man hofft bestimmt, daß Se. Majestät den Act der Grundsteinlegung vollziehen wird. — Der hiesige Gartenbau-Verein veranstaltete eine Sammlung bei seinen Mitgliedern, um 500 Mark zusammenzubringen, wofür der Wagen, dessen sich der Kaiser bei seinem Einzuge bedient, über und über mit Rosen geschmückt werden soll.

Hahnau, 25. Mai. Der frühere Agent Hermann Kleinert aus Bunzlau, gebürtig aus Trachenberg, welcher wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung fleckenhaft verfolgt wurde, ist hier in Hahnau verhaftet worden. Er wurde am Montag nach Bunzlau transportirt und in das dortige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Grünberg, 24. Mai. Ein großer Verlust steht unserer evangelischen Kirchengemeinde bevor. Der seit 1875 an der hiesigen evangelischen Kirche als erster Geistlicher functionirende Pastor prim. Altenburg ist zum commissarischen Schulrath ernannt und von Mitte Juni ab der königlichen Regierung zu Liegnitz überwiesen worden. Am Trinitatisfest hält Herr Altenburg hier seine Abschiedspredigt. Als Kanzelredner war Herr Altenburg hier außerordentlich beliebt, sein Weggang wird sehr betauert werden. Am den Grünberger Kreis hat sich Herr Altenburg ganz besondere Verdienste als Kreis-Schulen-Inspector erworben, wie dies von maßgebender Seite wiederholt hervorgehoben worden ist.

Breslau, 23. Mai. General-Feldmarschall Graf von Borkle ist, von seinem Gute Kreisau kommend, heute Vormittag auf dem Freiburger Bahnhofe angekommen. Er begab sich alsbald zu Fuß, begleitet von dem Generalstabs-Officier der 11. Division, Major von Moltke, der ihn am Bahnhofe empfangen hatte, nach dem Provinzial-Ständehause, um, wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, an dem im Sitzungssaale desselben unter dem Vorsitze des Commandators, Grafen von

Nothkirch-Trach, tagenden Convent der Schlesischen Genossenschaft des Johanniterordens theilzunehmen.

Breslau, 24. Mai. Ein Gegenstück zu dem bekannten „fidelen Gefängniß“, dessen sich die Leser wohl aus der lustigen Operette „Die Fledermaus“ erinnern, bildete unlängst ein fideler Leichenschmaus in der Umgegend von Breslau. Dort starb nämlich in einem nur auf Specialkarten unserer Heimathspvovinz verzeichneten, übrigens für die nachfolgende heitere Geschichte gleichgiltigen Dörflein vor Kurzem eine alte Frau, eine „Auszügerin“, die einige „Briefe“, will sagen einige Wertpapiere im Betrage von vielleicht 50 000 Mark, hinterließ. Die zum Begräbniß Erscheinenden würdig zu begrüßen, hielten es die trostlosen Erben für angezeigt, einige Anschaffungen zu machen. Zur Herstellung der nöthigen Backwaren wurden gekauft: 2 Centner Mehl, 1 Centner Zucker, 15 Pfund Rosinen und 10 Pfund Mandeln. Ferner wurden besorgt, um nach dem Kaffee ihre Verwendung zu finden, 5 Kisten Cigarren. Für das Mahl selbst wurden hergerichtet: 2 Mittel-Schweine, 1 Kalb und 50 Pfund Rindfleisch. Endlich, und jetzt kommt die Hauptsache, um alles das genügend anseuchen zu können, ließ man 150 Flaschen Bayerisch Bier, 50 Flaschen Wein und 30 Quart alten Korn auf der Bildfläche erscheinen. Es ist schade, daß wir nicht wissen, wie viele Magensäcke lachender Erben bei diesem ansehnlichen Leichenschmaus sich füllen sollten. Jedenfalls war es eine ganz respectable Leistung für eine Gesellschaft, die sich zu einem Begräbniß einfand.

Breslau, 24. Mai. Der Magistrat hat auf die Ergreifung des Mörders Alois Thiem eine Belohnung von 150 Mark ausgesetzt. Mit Hinzurechnung der von der königl. Regierung ausgesetzten Belohnung von 300 Mark beträgt die Prämie nunmehr 450 Mark.

Breslau, 25. Mai. Der „Meißner Btg.“ und „Röln. Volksztg.“ ist die Nachricht zugegangen, daß die Ernennung des Bischofs von Fulda, Dr. Kopp, zum Fürstbischof von Breslau bevorstehe. Die „Schles. Volksztg.“ bestätigt jetzt diese Meldung. Dem Breslauer Domcapitel ist eine amtliche Mittheilung über diese Angelegenheit bisher noch nicht geworden.

Handelsnachrichten.

Breslau, 25. Mai. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Mai-Juni 41,70, pro Juli-August 42,50, pro August-September 43,50 — Roggen pro Mai-Juni 127,00, Juni-Juli 127,00, September-October 133,00 — Rüböl pro Mai-Juni 45,50, September-October 46,00. Zink: Umgekehrt.

Breslau, 25. Mai. (Course.) Ungarische Goldrente 81 $\frac{1}{2}$ bez., Russische 1880er Anleihe 83 $\frac{1}{8}$ bez. u. Gd., Russische 1884er Anleihe 97 $\frac{1}{8}$ bez., Oesterreichische Credit-Aktion 451 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 68 $\frac{1}{4}$ — $\frac{5}{8}$ — $\frac{3}{4}$ bez., Russische Noten 183 $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ bez., Türken 13 $\frac{1}{4}$ bez., Egyptian 75 bez., Orient-Anleihe II 56 $\frac{3}{8}$ — $\frac{3}{4}$ bez., Russische 4% innere Anleihe 48 $\frac{1}{2}$ Gd., Donnersmarthütte 33 $\frac{1}{4}$ —33 bez. u. Gd., Oesterreichischer Eisenbahnbedarf 43 $\frac{1}{2}$ bez. u. Gd.

Die Entstehung der Taschenuhren-Fabrikation in Lahn in Schlesien.

(Schluß.)

Trotz allen Mißgeschickes blieben sein Muth und sein Vertrauen zur guten Sache ungebeugt. In Folge einer privaten Einladung des Regierungsraths von Minutoli machte Eppner im April 1850 eine Besichtigungsreise in Schlesien und da er die Verhältnisse seinem Unternehmen günstig fand, siedelte er sich in Lahn an, nachdem er seinen Brüdern Höfer das Geschäft in Halle überlassen hatte. Mit uneigennütziger Aufopferung wurde er von den Herren Bürgermeister Minor, Kreisarchivarius Hofrichter, Pastor Müller und Erzpriester Tilguer unterstützt, welche in dieser neuen Industrie die Möglichkeit besserer Tage für die armen Weber- und Spinnerfamilien erblickten, und deshalb auch die Aufmerksamkeit des Herrn Ober-Präsidenten von Schleinitz auf dieselbe lenkten. Dieser, sowie andere hochgestellte Personen ermunterten den unermüdbaren Uhrenfabrikanten; sein Bruder Albert Eppner in Berlin, Hofuhrmacher Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm, förderte das Unternehmen mit Rath und That, und die Behörde und die Gemeinde Lahn wandten sich mit der Bitte um Unterstützung desselben an den Handelsminister. Trotzdem dieses Gesuch von dem Herrn Oberpräsidenten dringend bestritten wurde, stellte das Ministerium für 8000 Thaler Maschinen nur für den Fall in Aussicht, daß Eppner einen hinreichenden Betriebsfonds nachweisen könnte. Da dieser nicht vorhanden war, wurde das Gesuch abgeschlagen. Da wendete sich Eppner direct an Se. Majestät den König, welcher ihm nach eingehender Prüfung der Sachlage ein zinsloses Darlehen von 3000 Thalern überweisen ließ, welchem seitens des Handelsministers 7000 Thaler für Maschinen folgten. Eppner übernahm dafür im Interesse des Landes die Verpflichtung, binnen drei Jahren 100 Arbeiter auszubilden. So sah sich Eppner nach langjährigem Streben endlich in den Stand gesetzt, sein Werk mit größerem Nachdruck fortzusetzen.

Im Jahre 1855 trat das Unternehmen zu Lahn in eine neue glückverheißende Phase, indem Eppner nach einem Empfang durch den König in Charlottenburg den Titel eines Hof-Uhrmachers und Hoflieferanten erhielt und auf des Königs Veranlassung sich der Verein zur Hebung der Taschenuhren-Fabrikation Schlesiens bildete, aus dessen Fonds Eppner allmonatlich 1800 Thaler empfing. Hierdurch wurde es ihm möglich, sowohl die zur Anfertigung der Außenwerke erforderlichen kostbaren Maschinen und Vorrichtungen zu erwerben und die betreffenden Arbeiter zu engagiren, als auch seine Halbbrüder Louis und August Höfer in Halle und Hermann Höfer in der Schweiz zu bestimmen, nach Lahn überzusiedeln und das nun auf fester Grundlage ruhende Unternehmen an Ort und Stelle mit ihrem treuen Beistande zu fördern. Von nun an steigerte sich die Production von Jahr zu Jahr und die Uhren der Eppnerschen Fabrik finden nach allen Ländern der Erde Absatz. Einen wesentlichen Antheil an der Entwicklung der Lahn'schen Fabrik hatte der in Berlin etablirte Bruder Albert Eppner, welcher nach Constatirung des Vereins dem Unternehmen als Socius beitrug und dasselbe während eines Zeitraums von mehr als 20 Jahren mit Rath und That unterstützte. In gleicher Weise förderten auch Eppner's Halbbrüder und andere Verwandte, wie E. Schober und G. Gneiß, das Unternehmen. Ein Neffe Eppners, Wilhelm Eppner, welcher sich in Lima (Peru, Südamerika) etablirt hatte, war eifrig bemüht, dem Lahn'schen Fabrikat dortselbst Absatz zu verschaffen, und zwar mit großem Erfolge, bis dann der Ausbruch des nordamerikanischen Bürgerkrieges diese überseeische Verbindung gänzlich unterbrach.

Doch über Nacht kam der Feind und drohte das mühsam geschaffene Werk zu vernichten. Eine zweite Uhrenfabrik in Preußen sollte in Görlitz gegründet werden, und es gelang dem Unternehmer, 25 der ältesten und tüchtigsten Arbeiter der Lahn'schen Fabrik an sich zu ziehen. Es mußte also die mit so vielen Opfern an Geld und Zeit verbundene Heranbildung neuer Arbeiter wieder aufgenommen werden. In dieser kritischen Zeit erhielt Eppner ein Schreiben vom Magistrat zu Silberberg, welcher ihm, wie schon zweimal früher, den Vorschlag machte, die zu der seit 1860 geschleiften Festung Silberberg gehörigen militärischen Gebäude zu erwerben und mit seiner Fabrik dorthin überzusiedeln. Bei der Gefahr, immer mehr Arbeiter an die Görlitzer Fabrik zu verlieren, erschien dieses Anerbieten annehmbar und vortheilhaft. Dazu kam, wie sich bei näherer Besichtigung an Ort und Stelle herausstellte, daß die betreffenden Gebäude dauerhaft gebaut waren und in ihrer größeren Hälfte zu 80 bis 100 geräumigen und gesunden Familienwohnungen von je zwei Stuben, Kammer und Küche nebst Garten, eingerichtet werden konnten, daß ferner in Lahn die Kohlen 7 Meilen weit, in Silberberg dagegen nur $\frac{1}{2}$ Meile weit zu transportiren sind, und daß endlich in Silberberg leichter Arbeitskräfte zu beschaffen waren. In Erwägung aller dieser Umstände entschlossen sich die Gebrüder Eppner, ungeachtet der großen finanziellen Schwierigkeiten, zum Ankauf der Gebäude und zur Uebersiedelung, welche im Laufe des Jahres 1870 bewerkstelligt wurde. Das Görlitzer Unternehmen wurde nach kaum einjährigem Bestehen wieder aufgelöst.

Die Leitung der Fabrik ruht jetzt in den Händen der drei Söhne Eppner's, welche mit rastlosem Eifer nach der Bervollkommnung ihrer Leistungen streben und in neuerer Zeit der Fabrikation von Taschenuhren auch noch die von astronomischen Pendeluhrn, Controlluhrn, Thurmuhren, Schloß- und Fabrikuhren hinzugefügt haben. Herr Eppner sen. lebt der zuversichtlichen Hoffnung, daß die Allerhöchste Protection Sr. Majestät des Kaisers und Seines Hauses dem Unternehmen auch ferner zu Theil werden wird, und daß sich unter Seinem starken, den Weltfrieden wahrenenden Scepter die vaterländische Uhren-Industrie gemäß den Intentionen Ihrer Majestät des Königs Friedrich's des Großen und des Königs Friedrich Wilhelm' IV. immer mehr entwickeln wird.

Wer sich für Pfingsten oder auch für später zu einer Tour ins Riesengebirge rüstet, den möchten wir hiermit angelegentlich auf den zur Sammlung der Meyerschen Reisebücher gehörigen, bewährten Letznerschen „Wegweiser durch das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz“ (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig, roth kartonirt M. 2,00), das Vereinsbuch des Riesengebirgsvereins, aufmerksam machen, von dem soeben die völlig neu bearbeitete sechste Auflage erschienen ist, in der namentlich auch der österreichische Theil des Gebirges wieder eine aufmerksame Behandlung erfahren hat. Insbesondere wird die Beigabe der ganz neu gestochenen grossen, mit Höhenschnitten versehenen Spezialkarte des Riesengebirges, Maßstab 1:100,000, den Touristen hochwillkommen sein. Da für das Riesengebirge die neuen Aufnahmen noch nicht veröffentlicht sind, so hat das königlich preussische topographische Bureau das Material in dankenswerther Weise der Verlagshandlung für diesen Zweck vorweg zur Verfügung gestellt.

L. Springer, vorm. Hofphotograph O. v. Bosch, Hirschberg, Promenade 31,

bringt sein **Atelier** den hochgeehrten Herrschaften in gütige Erinnerung.

Aufnahmen in jedem gewünschten Genre. **Vergrößerungen** nach eingesandten Bildern fertigt mit eigenem **Vergrößerungs-Apparat** und empfiehlt in größter Vollkommenheit jedes Format bis über Lebensgröße zu billigt gestellten Preisen.

1556

Aufruf!

Die zu meiner Diocese gehörige, im Riesengebirge unter dem „Dschentopfe“ und „Scharlach“ circa 600 Meter hoch gelegene, kleine, arme, aber kirchliche Gemeinde **Wüste-Röhrsdorf**, ist am 16. d. Mts. durch ein schweres, stundenlanges Unwetter heimgesucht worden. Ein über dem Dorfe niedergegangener Wolkenbruch mit schrecklichem Hagelwetter hat die an hohen Thälwänden liegenden Felder und Wiesen so verwüstet, daß die Erntehoffnungen für dieses Jahr vernichtet und auf lange verkümmert sind. Schon bei normalen Witterungsverhältnissen ist der Ernte-Ertrag auf dieser Höhe nur ein äußerst geringer. Die anderweitigen Erwerbs-Verhältnisse sind ebenso beschwerlich als kümmerlich. Die Ausfaat war meist geborgt, der größte Theil der Weistühle im Winter ohne Arbeit; die Noth wird groß werden. Wer hilft mir Sorge tragen, die Noth zu lindern und zu mindern? Jede Gabe nehme ich dankbarst an und werde die Vertheilung derselben unter gewissenhaftester Prüfung des Bedürfnisses selbst bewirken.

Wernersdorf p. Merzdorf, den 19. Mai 1887.

Der Superintendent der Diocese Landesbut.
Rohkohl.

1574

Ein Staller

mit guten Altsteden wird für den gräflichen Kutschendienst gesucht.
Dominium Zobten b. Löwenberg. 1606

Dominium Makdorf,

Regb. Liegnitz, sucht einen unverheiratheten, gut empfohlenen zweiten Kutscher.
1498

Der Verkauf der diesjährigen süßen Kirschen

in den Alleen der Gutsbezirke Gisdorf und Häsligt findet

Montag den 6. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im Gutschofe zu Häsligt statt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
1596

Die Gutsverwaltung.

Sprungfähige Bullen,

Simmenthaler Race, schwarz-weiß, auch einer roth-weiß in Farbe offerirt
Dominium Zobten b. Löwenberg.

Pa. Haidehorn (Buchweizen)

zur Saat offerirt die
Getreide-Dampf-Brennerei Hirschdorf.
1594

Lutherische Kirche Hirschdorf.

Am Pfingstsonntage, 29. Mai, Morgens um 9 1/2 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr predigt Herr Pastor Ebel.

Aus meinem Formular-Magazin empfehle den Herren Standesbeamten:

1. Notizbuch über Geburten und Sterbefälle
2. Benachrichtigung der Vormundschaftsbehörde über Geburten
3. Benachrichtigung der Vormundschaftsbehörde über Sterbefälle
4. Aufgebots-Anträge a) wenn beide Verlobte erscheinen, b) wenn nur eines der Verlobten erscheint
5. Aufgebot (Aushang)
6. Standesamtliche Ermächtigung
7. Requisition wegen Aushang des Aufgebots
8. Benachrichtigung anderer Standesämter von einer vollzogenen Ehe
9. Bescheinigung der Eheschließung
10. Bescheinigung zum Zwecke der Taufe
11. Bescheinigung zum Zwecke der Beerdigung
12. Strafandrohungen wegen unterlassener Anzeige der Vornamen bei Geburten
13. Auszug aus dem Geburtsregister (halbe, ganze und Einlegebogen)
14. Auszug aus dem Sterberegister (halbe und ganze Bogen)
15. Alphabetisches Sach-Register für Standesämter
16. Verzeichniß der Aufgebote.

Hirschberg, Schles.

Paul Oertel.

Zehrmann's Hôtel und Restaurant.

3 CONCERTS

auf der Durchreise, am 1., 2. und 3. Pfingstfeiertage, ausgeführt von der beliebten echten und renommirten **Concert-Sänger-Gesellschaft**

Peter Wallnöfer, Special-Terzett,

in **Zillerthaler Tracht** aus Innsbruck in Tirol.

Jedes Concert mit neuem Programm.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 50 Pfg.

Vorverkauf-Billets à 40 Pfg. sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Felsch** und in **Zehrmann's Restaurant**, 1600

„Der beste Führer durch das Riesengebirge!“

In der Sammlung der „Meyers Reisebücher“ erschien soeben in vollständig neu bearbeiteter, sechster Auflage:

Wegweiser durch das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz

von **D. Letzner**.

1605

Mit 5 Karten, 1 Panorama und einer ganz neu gestochenen grossen Spezialkarte des Riesengebirges nach den neuesten Aufnahmen des königl. preuss. topographischen Büreaus.

Roth kartonirt Preis 2 Mark.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Türkische Riesen = Pflaumen,

Pfund 40 Pfg.,

feinste Apfelspalten,

Pfund 40 Pfg.,

Ringäpfel (zum Muß),

empfehlen die

1608

Alt-Schönaner Mehl-Niederlage,
Schildauerstraße 14.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 26. Mai 1887.

Per 100 kg. Weißer Weizen 18.70—17.90
—17.10 Mt., gelber Weizen 18.30—17.50—
16.90 Mt. — Roggen 13.80—12.80—12.60 Mt.
— Gerste 14.00—12.40—12.00 Mt. — Hafer
10.20—9.80—9.70 Mt. — Erbsen per Liter
25 Pf. — Butter per 1/2 kg 1.05—1.00 Mt.
— Eier die Mandel 0.60 Mt.

Meteorologisches.

26. Mai, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 730 m/m (gestern 731 1/2). Luftwärme
+9° R. Niedrigste Nachttemperatur +2° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Allgemeiner evangel. protestantischer Missionsverein.

Freitag Abend 8 Uhr im Saale des Hotels zu den 3 Bergen. Vortrag des Herrn Pastor Lantebach: Die Heidenmission, unsere kirchliche, wie nationale Pflicht. 1609
Freunde und Freundinnen des Vereins sind herzlichst eingeladen.

Formulare nach neuester Vorschrift zur Nachweisung der an einberufene Seerespflichtige gezahlten Marschgebühren

sind vorrätig bei

Paul Oertel, vorm. W. Pfund,
Hirschberg i. Schles.

Berliner Börse vom 25. Mai 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,15	Pr. Ob.-Cb. VI. rück. 115	4 1/2 114,60
Imperial		do. do. X. rück. 110	4 1/2 111,40
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	160,20	do. do. X. rück. 100	4 1/2 102,00
Russische do. 100 R.	184,00	Preuß. Hyp.-Bers.-Act.-G. Cert.	4 1/2 103,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103,50
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,40	do. do. rück. à 110	4 1/2 110,80
Preuß. Conf. Anleihe	4 106,00	do. do. rück. à 100	4 101,30
do. do.	3 1/2 99,20	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,90	Breslauer Disconto-Bank	5 91,00
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,25	do. Wechsel-Bank	5 100,50
do. do.	3 1/2 99,25	Niederlausitzer Bank	5 91,50
Berliner Pfandbriefe	5 115,00	Norddeutsche Bank	6 1/2 143,50
do. do.	4 104,90	Oberlausitzer Bank	5 1/2 104,50
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 97,30	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2
Pommersche do.	4 101,60	Pommersche Hypotheken-Bank	0 55,90
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 98,20	Posener Provinzial-Bank	6 1/2
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 97,10	Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 105,60
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	Preußische Hypoth.-Bers.-A.	5 1/2 99,90
Pommersche Rentenbriefe	4 103,60	Reichsbank	6 1/2 135,50
Pommersche do.	4 103,80	Sächsische Bank	5 1/2 112,30
Preussische do.	4 103,50	Schlesischer Bankverein	5 106,40
Schlesische do.	4 103,50	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 90,60	Erdmannsdorfer Spinnereien	3 1/2 58,00
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 154,25	Breslauer Pferdebahn	5 132,50
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 278,00
Deutsche Gr. Ob. Pfdbr.	3 1/2 96,30	Braunschweiger Gute	6 184,00
do. do. IV	3 1/2 96,30	Schlesische Leinen-Ind. Kramka	7 122,50
do. do. V	3 1/2 91,70	Schlesische Feuerversicherung	30 1795
Pr. Ob.-Cb. rück. I. u. II. 110	5 114,10	Havensbg. Spin.	7 106,00
do. do. III. rück. 100	5 106,75	Bank-Discount 3%. — Lombard-Zinsfuß 4%. Privat-Discount 2 1/2%	
do. do. V. rück. 100	5 106,10		
do. do. VI.	5 106,10		